

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 187.

Donnerstag, den 11. August 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Alle noch umlaufenden, bisher nicht ausgelassenen 4%igen Stammaktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu 100 Talern werden den Inhabern zum 1. Januar 1905 mit der Aufforderung gekündigt, die deren Kapitalbeträge vom 15. Dezember 1904 ab gegen Quittung und Rückgabe der Aktien bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, hier W. 8, Taubenstraße 29, zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der beiden letzten Geschäftstage jedes Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei sämtlichen Regierungs-Hauptstellen und in Frankfurt am Main bei der königlichen Kreisstelle.

Diesen Stellen können die Aktien schon vom 17. November d. Js. ab eingereicht werden; nach Prüfung und Feststellung der Stücke durch die Staatsschulden-Tilgungskasse erfolgt sodann die Barzahlung bei diesen Stellen gleichfalls vom 15. Dezember ab.

Die hierdurch gekündigten Stammaktien werden vom 1. Januar 1905 ab nicht mehr verzinst.

Formulare zu den Quittungen werden von den Einlösungsstellen unentgeltlich verabfolgt. Berlin, den 1. Juli 1904.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
(gez.) v. Hoffmann.

Veröffentlicht.

Merseburg, den 5. August 1904.

Der königliche Landrat.

In Vertretung:
M. v. Zimmermann,
Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Die Vorschriften unter Ziffer III der Anweisung vom 15. April 1896 zur Ausführung

Juvenal's Liebe.

Roman von B. Nibel-Ahrens.

(46. Fortsetzung.)

Kaum waren die Herren gegangen, als Rudolfo da Costa mit jugendlicher Schnelligkeit die Treppen hinauf eilte, sich zu Antonietta auf den Rand des Bettes setzte und ihre Hände ergriß.

„Gott sei gedankt, mein Lieblich,“ und sie las unter glücklichem Lächeln die Wahrheit in des Vaters freudig erregten Gesicht. „Du bist gesund! Also vorläufig, bis Du vollkommen wiederhergestellt, bleibt unsere Reise verschoben.“

Antonietta freute sich mit ihm, als sie jedoch allein war, kamen wieder die alten Zweifel: wenn er sich trotzdem irzte? Auch dem tüchtigsten Arzte konnte das passieren. Die traurigen Befürchtungen wollten sie nicht mehr verlassen.

10.

St. Paulo, den 16. März 1887.

„Mein lieber Juvenal!“

Aus den Zeitungen wirst Du stets einigermaßen erfahren haben, in welcher Himmelsgegend unseres geliebten Brasiliens ich mich gerade befinde, um die überreichlich spendenden Vorbeeren einer leicht begeisterten und leicht befruchteten Volksmenge einzuhäufeln. Endlich führt mich jetzt nach langer, rastloser Wanderung mein Stern wieder in die Hauptstadt, ich habe Engagement mit Bre-

der Bestimmungen des Bundesrats über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien — Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 4. März 1896 (R.-G.-Bl. S. 55) —, wonach die Ortspolizeibehörden eine Liste der revidierten Betriebe zu führen haben, wird mit Rücksicht auf die Vorschrift unter Ziffer 257 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung vom 1. Mai 1904 aufgehoben.

Berlin W 66, Leipziger Straße 2,
den 12. Juli 1904.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A. (gez.) Neumann.

Merseburg, den 8. August 1904.

Der königliche Landrat.

In Vertretung:
M. v. Zimmermann,
Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Die von der Polizei-Verwaltung in Lützen am 2. März cr. für den Steinleger Hermann Rieger erteilt unter Nr. 180 ausgefertigte Nachfahrkarte ist verloren gegangen und wird hierdurch für ungültig erklärt.

Merseburg, den 5. August 1904.

Der königliche Landrat.

J. A.

M. v. Zimmermann,
Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

betreffend den Aufgang der Hasenjagd.

Durch das Wildschonengesetz vom 14. Juli 1904 ist die Schonzeit für Hasen vom 16. Januar bis 30. September festgesetzt worden und ist dem Bezirke-Ausschuß nicht mehr gestattet die Schonzeit zu verkürzen oder zu verlängern. Demgemäß hat der Beschluß vom 15. Juli d. Js., durch den der Aufgang der Hasenjagd auf den 15. September d. Js. bestimmt worden ist, seine Geltung verloren.

grini und spielte einen Monat lang wöchentlich zweimal im Konzerthause.

Freue mich höflichst, Dich wieder zu sehen, lieber Junge, und von alten Zeiten mit Dir zu schwärmen. Um das recht ausgiebig bewertigen zu können, erlaube ich Dich, mir für die kurze Zeit Quartier in Deiner Wude — wollte sagen: in Deinem Schloß zu geben, ich sehne mich ordentlich nach einer menschenwürdigen Unterkunft, das Hotelleben bekommt man bald genug bis über die Ohren.

Also endlich wieder die geliebte Kaiserstadt in Sicht, der Gedanke daran teilt mir das Blut durch die Adern. Ich sage Dir, hier im Innern ist man mehr oder weniger zu einer Jugendrolle gezwungen, deren Willkürlichkeit an das lächerliche streift. Keine Soupers in Damengesellschaft, keine lustigen Nächte, alles triest von Wohlstandsbildigkeit und Vangerweise. Zum Teufel, nach der Arbeit will man sich doch amüsieren!

Ich treffe Montag ein, bis dahin sei gegrüßt von Deinem

Ramiro Silva.

Bis vor wenigen Wochen würde Juvenal den Besuch des Freundes, mit welchem er zwei vernünftige Studienjahre in Bahia verbracht hatte, voll aufrechter Freude willkommen heißen haben, bot doch die Unterhaltung des geistvollen und lebhaften Künstlers eine angenehme Abwechslung; heute inbess, als Jhabellas Verlobter, ergriß ihn bei dem Gedanken an die Gegenwart des bildhübschen jungen Mannes ein leises Unbehagen.

Ramiro Silva — der eigentlich Medizin

Die Jagd auf Hasen beginnt am 1. Oktober d. Js.

Veröffentlicht.

Merseburg, den 8. August 1904.

Der königliche Landrat.

In Vertretung:
M. v. Zimmermann,
Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee für Hebung der Zuchtgänger Wagenpferde in Baden auf Grund Allerhöchster Ermächtigung die Erlaubnis erteilt, zu der mit Genehmigung der Großherzoglich Badischen Regierung im Jahre 1904 zu veranstaltenden öffentlichen Auspielung von Pferden und Silbergegenständen auch im hiesigen Staatsgebiete Lose zu vertreiben.

Merseburg, den 2. August 1904.

Der königliche Landrat.

In Vertretung:
M. v. Zimmermann,
Kreis-Deputierter.

Die städtische Pfandleih-Anstalt

ist am 15. und 16. August a. c. des Umzugs halber für den Verkehr geschlossen.

Der Verwaltungsrat.

Behrender. (1622)

Das preussische Wohnungsrecht.

In Preußen ist man mit feischer Initiative an die Lösung einer Frage herangegangen, die von der größten sozialpolitischen Bedeutung ist. Schon vor etwa Jahresfrist ging den preussischen Regierungspräsidenten und den Oberbürgermeistern der größeren preussischen Städte zur Begutachtung ein Gesetzentwurf der Regierung zu, der sich mit der Besserung der Wohnverhältnisse beschäftigte. Fast ein ganzes Jahr hat die Klärung des Ent-

standes, dann aber infolge des plötzlichen Todes seines Vaters die lange erstreckte Künstlerlaufbahn, zu welcher ihn ein ungewöhnliches Talent zum Gespiel von Kindheit an bestimmte, betreten hatte — war eine jener Don Juanaturen, die mit ihrem Spiel, beständigem Neuen und entsprechender Dreistigkeit Frauenherzen im Fluge erobern, um sie eben so schnell wieder zu verlassen.

War Ramiro sein Gast, so konnte ein öfteres Zusammensein mit Jhabella nicht vermieden werden, und in Juvenals eifersüchtigen Herzen regte sich sofort die Angst, sie werde Verleumdung zwischen ihm und dem Freunde anstellen, die natürlich, — was das Neue anbetraf, — stark zu seinem Nachteil ausfallen mußten.

Aber es blieb nichts weiter übrig, als den Freund, der ihm sehr zugetan war, zu empfangen.

Ramiro's Zuneigung datierte noch aus der Zeit, da er unermüdet von Juvenal freigehalten worden, denn den knapp gehaltenen Studenten verfolgte das merkwürdige Vieh, daß er dreihundertstündig Tage im Jahre keinen Preis in der Tasche zu haben pflegte.

So erhielt denn Donna Rosalia den Auftrag, zwei Fremdenzimmer in Ordnung bringen zu lassen und am Montag traf der Künstler, froh, sein äußerst behagliches Quartier zu beziehen, in dem Schlosse Juvenals ein.

„Das Allervernünftigste, was Du tun konntest, Dich zu verloben, Juvenal,“ sagte

wurfs gewöhnt, ehe man zu dem Resultat kam, das jetzt als Gesetzentwurf veröffentlicht worden ist. Der Entwurf fällt mit seiner Begründung acht volle Seiten des „Staatsanzeigers“.

Als das Hauptmittel zur Beseitigung der Schädlichkeiten in Wohnungsweisen bezeichnet die Begründung die Förderung der Herstellung kleiner, in gesundheitlicher, sittlicher und sozialer Beziehung einwandfreier Wohnungen in genügendem Umfange. Hierfür kommt bei den heutigen Verhältnissen besonders die Tätigkeit der gemeinschaftlichen Bau-Unternehmer in Betracht. Es sind danach zunächst solche Maßnahmen geboten, welche die Ursachen beseitigen, die heute der Errichtung kleiner Wohnungen durch die private Baupfandkulation entgegenstehen, und weiter solche, die einen Anreiz auf die Bau-Unternehmer ausüben, mehr als bisher kleine Wohnungen zu errichten. In erster Linie sind nach der Anschauung der Regierung Maßnahmen zur Bekämpfung der ungesunden Boden speculation nötig. Die Mittel, um dieser entgegenzuwirken, liegen, abgesehen von der kommunalen Beseuerung, wesentlich auf dem Gebiete des Wohnungsplanes, sowie der Straßen-Verstellung und der Bau-Ordnungen, wobei die guten, kleinen Wohnungen zu begünstigen sind.

Um die privaten Bauunternehmer zur vermehrten Herstellung guter kleiner Wohnungen zu veranlassen, soll gegen die schlechten und überfüllten Wohnungen planmäßig eingeschritten werden. So bestimmt der Entwurf z. B., daß die Wohn- und Schlafräume (auch Kitchens) nicht häufig verwohnt und nicht in gesundheits-schädlicher Weise feucht sein dürfen. Die Wohn- und Schlafräume (auch Kitchens) müssen insgesamt den Bewohnern zu viel Raum bieten, daß auf jede Person mindestens zehn Kubikmeter Luftraum und 4 Quadratmeter Bodenfläche entfallen. Die Wohnung soll so viel Räume enthalten, daß

Ramiro, während er vor dem Feuerpfiegel stand und mit der nervigen mageren Hand das glänzend schwarze Schmirbärtchen frisch und zugleich wohlgerollt die schlante Gestalt mit dem ausdrucksvollen Kopfe musterte. Das gradlinige Gesicht zeigte die gelblich-reine Blässe des echten Brasilianers, eine feingehämmerte Nase, hohe Stirn und über dieser in der Mitte geteilt, das volle, krauslockige Haar. In seinem ganzen Wesen lag etwas Unruhvolles, Bewegliches, ob sah man in den Augen, daß seine Gedanken abwärts irten und gar nicht bei dem Gesprächsgegenstand verweilten.

„Wenn Du die Heirat so außerordentlich empfehlenswert findest,“ entgegnete Juvenal lächelnd, „so wundere es mich, daß Du mir nicht schon längst mit gutem Beispiel vorgegangen bist.“

„Das will ich Dir sagen,“ bemerkte der Andere, nachdem er sich eine Cigarra seines Vaters angezündet und die ersten blauen Dampfschwämme vor sich gelassen. „Obgleich ich mindestens schon hundert Mal verlobt gewesen bin, ein paar Mal sogar recht gründlich, war es doch immer nicht das, was ich suchte.“

„Und weshalb, weißt er aller Frauenkennner?“ scherzte Juvenal.

„Ich habe meinen Prüfling, ein ungesüßtes Mittel, den Grad meiner Gefühle zu messen.“

„Da bin ich doch gespannt, zu erfahren, worin Dein Mittel besteht.“

(Fortsetzung folgt.)

abgesehen von Ehepaaren, die über 14 Jahre alten Personen nach dem Beschlechte getrennt in besonderen Räumen schlafen können. Bestimmte Vorschriften sind für die Schlafräume der Dienstboten sowie der Schlafgänger aufgestellt.

Um die guten Zwecke des Gesetzes zu fördern, wird auch eine verstärkte Wohnungs-Aufsicht vorgeschrieben. Die liegt dem Gemeindevorstande ob. Für Gemeinden mit mehr als 100000 Einwohnern ist zur Durchführung der Wohnungs-Aufsicht ein Wohnungsausschuss zu errichten, das mit einer genügenden Anzahl beamteter Wohnungsaufseher besetzt sein muß.

Viele Bestimmungen des neuen Gesetzes werden wohl an manchen Orten zunächst als Härte von den Hausbesitzern empfunden werden, da sie ihnen die Pflicht auferlegen, bauliche Veränderungen zu treffen, die sich nicht ohne pekuniäre Opfer durchzuführen lassen. Jedoch werden diese Unannehmlichkeiten sich nur in der ersten Geltungszeit des Gesetzes fühlbar machen und man muß sich auch hier auf den Standpunkt stellen, daß große sozialpolitische Reformen zu wertvoll sind, als daß man sie der Rücksicht auf spezielle Verhältnisse hinterlegen darf.

Rußland und Japan.

Petersburg, 9. August. Man berichtet hier, daß die Armee Kurapatins bis Ende August 400,000 Mann zählen wird. Dies ist der Zeitpunkt, den Kurapatin, als er Petersburg verließ, als denjenigen angab, wo seinem Plane gemäß erst der eigentliche Feldzug beginnen sollte. In ungefähre zwei Wochen stoßen zu Kurapatins jetzigen Bestände noch 150,000 Mann.

Mobilmachung weiterer russischer Truppen. Nach Petersburg Meldungen steht die Mobilisierung des 13. Armeekorps unmittelbar bevor. Dagegen will man die von Kurapatin dringend begehrten kassatischen Korps aus Besorgnis vor politischen Schwierigkeiten nicht nach Ostasien entsenden. Das Ansuchen von 250 kassatischen Offizieren, unter Kurapatin dienen zu dürfen, wurde nach dem „R.-M.“ in Petersburg abgelehnt.

Berlin, 9. Aug. Einer Mitteilung des „Offiziersblattes“ zufolge befinden sich auch zwei deutsche Marineoffiziere, Korvettenkapitän Hoffmann und Leutnant J. S. von Gillingen im, die feinerzeit abgeordnet werden, um den Operationen der russischen Flotte zu folgen, in der Festung Port Arthur eingeschlossen.

Die Kämpfe um Port Arthur.

Die Japaner haben die schweren Opfer an Menschenleben bei den letzten Sturmangriffen

auf Port Arthur doch nicht umsonst gebracht. Ist auch der eigentliche, innere Fortschritt im Besitz der Russen geblieben, so haben die Angreifer doch im Vorgefälle weitere Fortschritte gemacht und insbesondere den vielfach erwähnten, im Südwesten der Festung gelegenen Wolsberg erobert. Die Einschließung des Platzes ist also durch die blutigen Kämpfe wiederum enger geworden, was besonders dem artilleristischen Angriff zugute kommen muß. Wir verzeichnen folgende Meldungen:

Petersburg, Eine Depesche aus Muden berichtet: Nach mehreren abgeschlagenen Angriffen der Japaner auf unsere vorgeschobenen Positionen bei Port Arthur gingen unsere Truppen infolge erdrückender Übermacht des Feindes in vollster Ordnung mit Gefangenen und Wulst auf den Wolsberg zurück. Die Japaner, augenscheinlich durch den zweitägigen Kampf erschöpft, verfolgten die Russen nicht einmal. Auf dem Schlachtfelde wurde die verwundeten Japaner von den Russen aufgefunden und ihnen ärztliche Hilfe zu Teil. Am 27. Juli ergriffen die Japaner abermals die Offensive. Unsere Truppen gingen jedoch, ohne den Kampf aufzunehmen, in die Festung zurück. Die Stimmung der Garnison in Port Arthur ist vorzüglich.

Tschifu, 9. August. Aus Port Arthur hier eingetroffene russische und chinesische Flüchtlings, welche einen Teil der dreitägigen Schlacht sahen, bekämpfen, daß diese nicht eine Verlust, sondern je nach dem Terrain 10 bzw. 15. West von den inneren Forts entfernt stattfand. Die Japaner seien damit beschäftigt, ihre Verschanzungen näher an die Festung heranzulegen; der Widerstand der Russen beschränkte sich darauf, die an den Schanzen arbeitenden Japaner durch Artillerie zu beschleßen. Auf dem Wolsbügel sollen jetzt 60 japanische Geschütze stehen. Ein Flüchtling, welcher dem Kampf am Wolsbügel beimohnte, erzählt, dieser sei von 4000 Russen verteidigt worden, welche auf die Anstürmenden Japaner Felsblöcke sinabgerollt und hierdurch eine verheerende Wirkung ausgeübt hätten als durch ihr Gewehrfeuer. Auch seien durch geschickt gelegte und zur Explosion gebrachte Minen Felsstücke eine bis zwei Werst weit geschleudert worden. Durch solche Minen seien zwei japanische Schwadronen aufgetrieben worden. Die Flüchtlinge bekämpfen, daß die Verluste der Japaner bei den letzten Kämpfen sehr schwer waren; das Gelände unterhalb des Wolsbügels sei mit Leichen bedeckt gewesen.

Petersburg, 9. August. Vom 30. Juli meldet Generalleutnant Stössel: Heute um 4 Uhr begannen die Japaner, ungefähr fünf Divisionen stark, den Angriff gegen unsere Stellungen auf den Wolsberg, 8 Werst von Port Arthur. In Anbetracht der großen Ueberlegenheit des Feindes und unserer schwachen Stellungen erhielten unsere Truppen den Befehl, sich in keinen Kampf einzulassen und sich auf die nächste Position zurückzuziehen. Der Rückzug wurde in vollkommener Ordnung ausgeführt, wobei die Artillerie zu seiner Deckung ein wirkungsloses Feuer gegen den Feind eröffnete und seinen Angriff

zum Stehen brachte. Unsere Verluste sind noch nicht festgestellt, aber jedenfalls gering, die Verluste der Japaner dagegen sehr bedeutend. Die Japaner verfügten in den Kämpfen am 26. und 27. Juli über ungefähr 70,000 Mann und eine bedeutende Anzahl von Belagerungsgeschützen. Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet. Der Gesundheitszustand ist gut.

London, 9. August. Lieber die Lage in Port Arthur machte ein russischer Offizier namens Subra, der am 4. August mit Depeschen an den Statthalter Alzejew und an den General Kurapatin Port Arthur verließ dem „Daily Telegraph“ - Korrespondenten in Tschifu folgende Mitteilungen: Lebensmittel sind in der Festung reichlich vorhanden, dagegen werden Kohlen und Munition knapp. Falls die japanischen Verstärkungen schnell eintreffen, ist die Einnahme Port Arthurs unermüdlich. Vom 2. bis 20. Juli fanden behändige Kämpfe statt, bevor die Japaner den Wolsbügel und den grünen Hügel eroberten. Eine Kompanie Japaner wurde von den Russen zwischen zwei Feuer genommen und dann mit dem Bajonett angegriffen. Von der ganzen Kompanie blieben nur sieben Mann am Leben. Als die Japaner die Höhen stürmten, ließen die Russen einen wahren Hagel von Steinen auf sie nieder, der Hunderte von ihnen erschlug. Die Russen haben zehn Geschütze im Stich lassen müssen. Der deutsche, der französische und der amerikanische Militär-Attaché ersuchten Subra, mitzuteilen, daß sie wohl auf sind.

Die russische Ostflotte vor der Ausreise.

Petersburg, 9. August. Die Ostflotte geht demnach nach dem fernem Osten ab, wahrscheinlich am 16. August. Der Kommandeur Admiral Roschidschewsky hat bereits seine Flagg auf dem Panzerschiff Samorow gehißt, zum Zeichen, daß das Geschwader die Kampagne begonnen hat. Seine Unterbefehlshaber sind General Fokieram der sich bereits auf dem Landwege nach Ostasien begeben hat und Admiral Enghin. Im ganzen werden acht Flotte aus 60 Schiffen bestehen, davon acht Panzerschiffe, neun Panzerkreuzer, vier Kreuzer zweiten Ranges, Minenboote, Torpedobote, Torpedojäger usw. Sie soll in 69 Tagen ihren Bestimmungsort erreichen.

Russische Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean.

Der Kapitän des am Dienstag von Kalkutta in Plymouth eingetroffenen englischen Dampfers „Manora“ berichtet, daß er 25 Meilen südlich vom Kap Finisterre einen großen Kreuzer getroffen habe, der die russische Flagge und Kriegsschiffswimpel führte und mit Kanonen ausgerüstet war. Der Kapitän ist der Ansicht, daß es augenscheinlich eins der vor kurzem von Rußland angefahrenen deutschen Schiffe gewesen sei. Der Kreuzer steuerte auf die „Manora“ zu und forderte sie durch Signale auf, die Flagge zu hissen. Als die „Manora“ dies getan hatte, fuhr der Kreuzer weiter.

Die Lage in Südwestafrika.

Die vielen Angriffe, welche infolge der Meldung von dem Abzuge der Hereros nach Nord gegen den General von Trotha erhoben wurden, sind nach der augenblicklichen Lage im Schutzgebiet als ungerechtfertigt zu bezeichnen. Die Entscheidung steht unmittelbar bevor, der eiserne Ring ist so eng gezogen, daß wohl nur geringe Teile der Hereros dieser systematischen und rationalen Einschließung entweichen werden. Einem dem General von Trotha gemachten Vorwurfe, er habe durch allzu große Vorsicht bei der Sicherung der Etappenlinien das milde Wohlgeschaffene Wert Leutweins — das Eintreten der Aufständischen im Gebiet des Waterberges — zerstört, so daß letzteren Gelegenheit gegeben sei, unbedeckt abzuziehen, ist folgendes entgegenzustellen:

Aus den amtlichen Depeschen und Berichten ist festgestellt, daß infolge der Gesetze von Onganja und Ootumba, nach welchen Leutwein die Führung mit dem Gegner verloren hatte, die Hereros sich im Gebiete des Waterberges gesammelt haben. Somit war also dieser Abmarsch von den Hereros selbständig gemacht und nicht durch Leutwein hervorgerufen. Auch steht fest, daß ein Abzug starker Kräfte des Gegners nach dem Norden schon früher stattfand, etwa zur Zeit, als Oberleutnant Wolfmann allein und ohne weitere Verbindung in Großfontein stand. General Leutwein wollte nun mit seiner Hauptabteilung von Süden her angreifen. Da dieser Angriff von Süden aber der Gegner, welcher noch keineswegs umfließt war, zu einem bedenklichen Uebermarch nach dem offenen Trotha, die unangünstige Lage erkennen, eine geplante Umzingelung der Hereros im gesamten Waterbergsdistrikt an. Die bereits zum Vormarsch nach Norden angelegten Kolonnen von Ghorff, v. d. Heyde und von Glanepan erhielten Befehl, in nördlicher Richtung abzuziehen. Die neuen Verstärkungen fanden bei ihrem Eintreffen den Befehl vor, über Karibib auf Omarua-Outjo zu marschieren, von wo aus sie jederzeit nach Norden oder Nordosten verwandt werden konnten. So wurden bei Anbruch des Generals von Trotha sofort energische Schritte getan, die riesenhafte Mäde zu schließen. Wenn derselbe nun bei seinem Eintreffen den von Leutwein zur Deckung der Etappenlinien entsandten Kompanien noch eine zugefalle, indem er dieselbe dem 3. Bataillon des Feld-Regiments Nummer 2, des für die vordringliche Wucht bestimmten Detachements, entzuehm und nach Swakopmund heranzog, so kann man den ihm gemachten Vorwurf, er verzeitle durch diese Maßregel seine Kräfte, in keiner Weise aufrecht erhalten. Weshalb denn konnte weder er noch Leutwein einen Uebermarch der Hereros nach Norden. Dazu waren die damals vorhandenen Truppen zu schwach, das abschließende Gebiet zu ausgebeutet und der Gegner wie bereits erwähnt, schon zu weit nördlich. Es war voranzufahren, daß die Hereros einem entscheidenden Schlage mit den aus dem Süden herannahenden deutschen Truppen

Aus dem Tagebuche des Missionärs Pastor Siegfried Delius in Tanga (Deutsch-Schwarzia).

II. Buch. (Fortsetzung.)

Daß ich so schnell hierher gereist bin, hat sich gelohnt, denn am Sonntag, den 6. III. war hier großes Tauffest: etwa 20 Heiden wurden getauft. Es war eine schöne und erhebende Feier, erhebend besonders der Augenblick, wo die Täuflinge niederknieten und gemeinsam ihren Glauben bekennen; dann wurden sie paarweise getauft, nachher noch die Kinder von denen, die schon verheiratet waren. Trotzdem ich fast nichts von der Sprache verstand, war doch die Feier sehr erbaulich. Am Nachmittag 2 Uhr war auf dem Platz hinter der Kirche ein Tauffest, für das die Neugetauften und ihre Verwandten die Speisen lieferten, zu dem auch ein Hammel geschlachtet war. Viel Schaben haben wir Europäer nicht getan, denn weder Bala-gochter Mais, noch gelochte Bananen sind ein Genuß für uns, aber etwas mußten wir doch essen. Nach 3 Uhr sollte ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach Ngazi-Keiter, einem dreiviertel Stunde entfernten, auf einer Bergkette gelegenen Heidenort gemacht werden, um dort den Heiden durch Gesang und Ansprechen das Evangelium zu verkündigen; es fing aber so sehr an zu regnen, daß wir diesen Versuch aufgeben mußten und zu Haus blieben. Der Abendgottesdienst, den Dr. Döring hielt, war dem Jubiläum der drei. Weibseligst gewidmet, von deren Entsetzung, Arbeit und

Ausdehnung Dr. Döring anschaulich erzählte Das Abendbrot aßen wir gemeinsam bei Geschw. Dörings und verlebten dort einen gemächlichen Sonntag-Abend. Den Montag vormittag sah ich mich erst einmal auf der Station um; es ist erstaunlich, was in den 12-13 Jahren, seit Hohentrieberg steht, geleistet ist. Schon allein die Erdarbeiten verdienen Beachtung, denn jeder Platz für jedes Haus hat dem Berge abgenommen werden müssen. In der Hungersnot vor einigen Jahren haben die Brüder durch die Hungernden und Arbeitslosen große Erdarbeiten machen lassen, sodas jetzt zwei schöne, große ebene Plätze da sind und schöne Wege die Station mit den anderen und mit der Außenwelt verbinden.

Auf dem am höchsten gelegenen, ziemlich großen Platz steht die Kapelle, ein einfacher, aber schöner und würdiger Bau, dessen schönster Schmuck die jährliche Gemeinde bildet, die sich nicht nur Sonntags, sondern alltäglich zur Morgenandacht darin versammelt.

Ungefähr in gleicher Höhe mit der Kirche, aber durch einen kleinen Bach von ihr getrennt, liegt das geräumige Schulhaus mit drei Klassenzimmern. In dem größten unterrichtet Schwager Böge die A-B-C Schülen mit Hilfe eines schwarzen Lehrers, und die erste Klasse, die mittleren Abteilungen, unterrichtet der eingeborene Lehrer Fridolin im zweiten Schulzimmer, während im dritten die Mittelschule vorläufig untergebracht ist, die bis zur Dr. Wohltrabs Miltelst. Dr. Döring leitet. Für die Mittelschule, zugleich Lehrseminar, wird jetzt 50 Minuten von Malo

entfernt die Station Quanda gebaut. Man hat diese Anlage besonders auch deshalb von Hohenriedberg weg verlegt, weil dort bei Quanda reichlich Ackerland zur Verfügung steht, das die Schüler zu ihrem Unterhalt bebauen sollen. Es sind, bezw. werden dort unter Dr. Nimmicks Leitung vier Häuser gebaut: Schulhaus, Wohnhaus für Wohltrabs, Anabenhaus und Kirche.

Da am Sonntag wegen des Regenwetters die Verfindung in Ngazi hatte ausfallen müssen, so ging am Montag nachmittag Dr. Johanssen mit mir dorthin. Das Dorf liegt etwa 1/2 Stunden von Hohenriedberg auf einer Berkschuppe. Wir machten den Weg dorthin teils zu Fuß, teils zu Esel. Da die Leute uns heute nicht erwarteten, so fanden wir nur 2 Männer und eine Schar Frauen und Kinder vor. Diesen erzählte Dr. Johanssen die Geschichte „vom verlorenen Sohn“. Einige pasten sehr gut auf und wiederholten manch Worte, indem sie zustimmend mit dem Kopfe nickten. Nach der Verfindung an die Frauen redete Dr. Joh. noch mit den Männern, die inzwischen zum Teil gekommen waren. Als wir auf dem Rückweg wieder die Barrabara erreichten, machten wir ein Wenden: im vollen Galopp ging es den bequemeren Weg dahin; ich hätte nie gedacht, daß Esel so schnell und so ausdauernd galoppieren können. Unterwegs trafen wir eine Schar Kinder, die schreiend sich in die Bananen flüchteten, nur ein ganz kleines Kind blieb furchtbar brillend mitten im Wege stehen; es geschah ihm natürlich nichts. Auch wir kamen glücklich oben an,

allerdings hatte sich eine wundte Stelle, die ich mit durch den Dauerritt der vorhergehenden Tage zugezogen hatte, nicht unerheblich vergrößert, sodas ich für die nächsten Tage auf weitere Erleichterung verzichtete. Am Dienstag nachmittag besuchte ich mit Dr. Johanssen die Ausfägenkolonie, die zu Malo gehört und bis jetzt 9 Ausfägen, Männer und Frauen gesondert beherbergt. Man denkt sich den Anblick eines solchen armen Kranken meist schlimmer, als er in Wirklichkeit ist. Nur bei zweien von den Ausfägen sah man Spuren der Krankheit. Diese breitet sich in den Anfangsstadien meist langsam aus, die Kranken haben nur zeitweise heftige Schmerzen, bis sie dann oft schnell und unter großen Qualen zum Tode führt. Die Ausfägen hier sind 3. E. Christen, haben ihre eigene kleine Kapelle, haben nette, saubere Häuser und bearbeiten nach Kräften ihre Acker; sie werden liebesvoll gepflegt und fühlen sich augenscheinlich wohl. Die Regierung bezöht für ihren Unterhalt.

Unter den Missionären hier und überhaupt in unserem Missionsgebiet ist Dr. Johanssen unstreitig die bedeutendste Persönlichkeit, ein durch und durch ernster, tief christlicher Charakter, vorsichtig und milde, aber bestimmt in seinem Urteil über Personen und Verhältnisse, orientiert über alle möglichen wissenschaftlichen Fragen, besonders aber über solche, die ins Missionsgebiet gehören, wobei er aus dem reichen Schatz seiner langen Erfahrung sich ein durchaus selbständiges Urteil gebildet hat. Es ist für mich außerordentlich lehrreich, mit Dr. Joh. jetzt den Teil von Warneds

durch einen Abzug nach Norden bezw. Nord-osten ausweichen müßten.

Das Gebiet des Waterberges ist ein schwer passierbares, nur auf wenigen Viehspäßen zugängliches Felsenland. Die Oberleitung erkannte sehr richtig, daß der ganz von seinen Viehherden abhängige Gegner seine Flucht nur auf den vorbandenen, wenigen Wegen bemerksamen könne.

So ist denn die mühevollste und sorgfältig durchgeführte Umzingelung des Waterbergs durchgeföhrt, unsere Truppen stehen von dem Mittelpunkt des Waterberges durchschnittlich nur noch 10 bezw. 20-30 Kilometer entfernt und so ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der lange vorbereitete Angriff in allerhöchster Zeit erfolgen wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. August. (Hofnachrichten.) Das Ende der Nordlandreise des Kaisers. Die „Hohenzollern“ mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord und die Begleiterschiffe „Gleipner“ und „Hamburg“ sind entgegen den früheren Dispositionen bereits am gestrigen Dienstag um 2 1/2 Uhr nachmittags in Swinemünde eingetroffen.

Wissenschaften, der vom „Betrieb der Sendung“ handelt, durchzusprechen. Vormittags arbeitete ein oder mehrere Kapitel daraus durch, am Nachmittag besprachen wir es dann zusammen.

- 1) geförderte Christen in einer Stunde am Ende der Woche zu versammeln, eine Geschichte mit ihnen zu besprechen und sie Sonntags als Evangelist n auszuführen;
2) mit gefangenschaftigen Gliedern der Gemeinde einige Vieder einzulösen und diese dann bei der Verführung in Gefängnis oder draußen singen zu lassen;
3) Ein Skoptikon - Laterna magica - zu beschaffen und mit der Gemeinde den Heiden die Bilder zu zeigen, zu erklären und durch Gesang die Leute anzuloden.

* Im Warenaufbau der Altenburg werden Beiträge für diesen Zweck nie überhaupt für die Mission angenommen.

(Fortf. folgt.)

— Zum Gouverneur des Anstaltsbauwesens in Berlin ist der Chef der Randendamerie General d. Inf. 3. D. Frhr. v. Hammerstein-Logien ernannt worden. Sein Nachfolger als Chef der Randendamerie ist der bisherige Inspektor der 2. Kavallerie-Inspektion, General-Leutnant v. Hennings.

Locales.

* Merseburg, 10. August.

* Ueber die Feier patriotischer Schulfeste hat das Provinzial-Schulcollegium der Rheinprovinz an die Direktion der höheren Lehranstalten eine Verfügung erlassen, die durch Veröffentlichung im „Zentralblatt für das gesamte Unterrichtswesen“ auch für die anderen Provinzen in Betracht kommt.

* Wieviel Polen giebt es in der Provinz Sachsen? Die Durcharbeitung des Volkszählungsmaterials vom 1. Dezember 1900 ist noch nicht abgeschlossen und wird wohl noch so viel Zeit in Anspruch nehmen, bis die neue Volkszählung von 1905 vor der Tür steht.

* Herzberg am Harz, 9. August. In der chemischen Fabrik zu Herzberg am Harz führte der Arbeiter Fröhlich infolge Ausgleitens in eine mit kochender Lauge gefüllte Pfanne. Er wurde furchtbar verbrüht und starb bald darauf an seinen schweren Verletzungen.

* Stahfurt, 8. August. Die 28jährige Ehefrau des Schlossers Daniel im benachbarten Aderberg goß aus einer Kanne Petroleum in das Herdfeuer, um dieses anzuloden. Die Kanne explodierte, und durch den Luftdruck wurden sogar einige Fensterhebeln in der Küche zertrümmert.

* Militärfonzert. Das gefriste Konzert der Kapelle des Magdeburgischen Pfüllier-Regiments Nr. 36 hatte sich eines guten Erfolges zu erfreuen. Musikdirigent Wiegert hatte ein sehr gefälliges Programm zusammengestellt, das eine tadellose Wiedergabe erfuhr.

* Ivolvi-Theater. Wir wollen nochmals ganz besonders auf die Theateraufführung morgen Abend aufmerksam machen, bei der zum Benefiz von Fr. Toni Wulfius „Marcella“ von Herrn Dr. Linke und „Schiller in Ogersheim“ von Herrn Oberlehrer Gesty in Szene gehen.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 8. August. Seit einigen Tagen kursieren in der hiesigen Bürgerschaft Gerüchte über den Ausbruch der Cholera. Die Gerüchte entbehren jeder Tatsächlichkeit; amlich ist von Cholera oder choleraähnlichen Fällen in unserer Stadt nichts bekannt.

* Woldsdorf, 8. Aug. Am Donnerstag traf hier auf einem kaumbedeckten Offizierspferd der in unserem Nachbarorte Eischleben geborene Dienstknecht Kraft, welcher in Langensalza bei den Weidreutern steht, ein und gab vor, anderen Tags während einer zwischen Woldsdorf und Virstadt stattfindenden militärischen Übung dienstlich tätig sein zu müssen.

* Göße (Allm.), 8. August. Der diesjährige Städtetag des Städteverbandes Sachsen-Anhalt (Städte unter 10000 Einwohner) wird am 3. September d. Js. in Göße tagen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Verhandlungsgegenstände: Bestrafung und Verwarnungen durch die Polizeibehörden und Anzeigepflicht der Polizeibeamten bei Lieberstretungen; Ergänzung des Reichsgeleges über den Unterhaltungswohnhilf; Schema für Verwaltungsbereichte und Austausch der letzteren; Erhöhung und Leistungen der Witwen- und Waisenversorgung; Anstalt der Provinz Sachsen; Kommunal-Prüfungsjahr der Beamten; Mitteilungen aus der Praxis.

* Stahfurt, 8. August. Die 28jährige Ehefrau des Schlossers Daniel im benachbarten Aderberg goß aus einer Kanne Petroleum in das Herdfeuer, um dieses anzuloden. Die Kanne explodierte, und durch den Luftdruck wurden sogar einige Fensterhebeln in der Küche zertrümmert.

* Dommitzsch a. Elbe, 7. August. Gegenwärtig herrscht in unserem Städtchen ein reges militärisches Treiben. Vergangenen Donnerstag kam eine frische starke Kompagnie des in Münden garnisonierenden Königl. Bayerischen Eisenbahn-Regiments mittels Extrazuges hier an und zog vom Bahnhof aus mit klingendem Spiel in die Stadt, um hier selbst auf ca. vier Wochen Quartier zu beziehen.

* Wlanenburg i. Thür., 8. Aug. Am naben Oberlein mit seinen felsigen Abhängen ist neulich ein kapitaler Hirsch abgestürzt und verendet. Leiber haben sich ähnliche Fälle in den letzten Jahren häufig wiederholt.

* Götta, 8. Aug. Durch Verschlucken eines Kirzicklernes zog sich, wie die Göttaer Blätter melden, ein hiesiger Sattlermeister eine Winddarmentzündung zu, die operativen Eingriff nötig machte. Bei der zweiten Operation ist der vorher sehr gesunde Mann gestorben.

Bemerktes.

* Arminitschau, 9. August. Zwei Verhaftungen erfolgten gestern nachmittag, die in Verbindung mit dem großen Zettlarbeiter-Ausstande stehen. Die beiden Führer in diesem Ausstande, der Gewerkschafter der Zittauer Zettlarbeiterverbandes Albin Hecht und deren Vorstand Max Schiller, gegen welche, wie gemeldet, seit einiger Zeit eine Untersuchung wegen Verleitung zum Meißner Aufstande und über welche beide die Briefpresse verhandelt war, sind verhaftet und in das Gefängnis des Amtsgerichts übergeführt worden.

Kleines Feuilleton.

* Borgenan und nachgedacht, hat manchen ein groß Leid gebracht. Ein junger Mann hat's erfahren, wie die Arier „N. M.“ zu berichten wissen. Nachdem er sich vor mehreren Monaten mit seiner Braut erweitert hatte, sagte er in der ersten Erregung den raschen Entschluß, bei der Schutztruppe einzutreten, um in den Kämpfen in Deutsch-Südwestafrika all sein Leid zu vergessen. Ohne lange Überlegung erstattet er beim Kolonialamt die erforderliche Meldung. Was aber nicht kam, war die Einberufung; man schien bei der Niederzeugung der Perros auf seine Mitwirkung verzichtet zu wollen. Glücklicherweise. Denn inzwischen war nicht nur die Ausöhnung des Brautpaares erfolgt, sondern auch die Hochzeit bereits am den 14. Aug. eingetruft. Nun aber ist aus dem heiteren Himmel, der den Liebenden natürlich besonders voll Geigen hina, plötzlich doch noch der Blig in Gestalt einer Einberufungsorder zur Schutztruppe für den 10. August herieder-gefahren! Man kann sich denken, wie niederschmetternd das Unermutete auf Braut und Bräutigam wirkte. Ob die Bemühungen des jungen Mannes, seine Einberufung und seine Meldung überhaupt rückgängig zu machen, Erfolg haben werden, ist wegen der Kürze der Zeit zweifelhaft. Zu wünschen wäre ihm dieser Erfolg, zumal ja das Deutsche Reich vorausichtlich auch ohne ihn mit den Perros fertig werden wird.

* Durchgegangen! Ein Spieler'stand a l behäftigt gegenwärtig in Nürnberg die Gemüter. Vor kurzem wurde die Ausbeutung eines Spielernestes gemeldet und jetzt ist der Sohn und Kolportist des Banthauses Graumann verschwunden, nachdem er in Würzburg auf der Durchreise noch 7000 M. zum Nachteile seiner überreichen Vent bei dortigen Geschäftsfreunden erhoben hat. Inzwischen wurde bei seinem Nürnberger Hause Wechel präzidentiert, die von ihm gezogen sind und deren Einlösung die Graumannsche Bank mit dem Einwande der Fälligkeit bezw. des Spielersuchers verweigert. 50 bis 60000 M. dieser Papiere sollen im Umlauf sein. Seine Geliebten hat der Durchgänger vor seiner Abreise noch allen zuvor gesenkten Schmutz abgenommen.

* Ein Automobil für den Papst. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Der Papst empfing den Vertreter einer Mailänder Automobilfabrik und ließ sich die photographischen Bilder verschiedener Automobile vorlegen; Pius X. wählte eine Photographie aus und befiel sie, indem er zu dem Vertreter der Automobilfabrik bemerkte, er werde von der vatikanischen Verwaltung wegen Ankaufes des abgebildeten Automobils verweigert lassen. Wie verlautet, will der Papst das Automobil zu seinen Spazierfahrten in den vatikanischen Gärten verwenden.

* Das große Warenaus der Welt wird von John Wannamaker am 1. Oktober d. J. in New-York eröffnet werden. Es umfaßt als Grund 314 000 Quadratmeter, ist 16 Stockwerke hoch und kostet 14 Millionen M. 14 Stockwerke sind ferner, zwei unter der Erde. Der Rahmenbau aus Stahl wiegt 14 000 Tonnen. Als Hauptattraktion ist ein Wustsaal vorgesehen, der 9200 Quadratmeter umfaßt, 15 Meter hoch ist und vom zweiten bis zum fünften Stockwerk reicht. Er wird 1500 Sitzplätze, eine Bühne mit Anstufzimmer u. f. w. erhalten. Verkauf wird in dem neuen Warenaus natürlich alles, auf Konfektion - und Musikinstrumente wird jedoch ein besonderer Nachdruck gelegt.

* Wetterbericht des Kreisblattes. 11. August: Heiter bei Wolkenzug, warm. 12. August: Wenig verändert, warm, heiter, kühlere Wind.

Donnerstag, d. 18. August 1904, vormittags 10 Uhr,
 soll im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Nr. 38 im Stabsgebäude der Infanterie-Lehrtruppe, des **Grundstück Karstraße Nr. 35** (früheres Garnisonlazarett) 30 ar 56 qm groß, wie es sieht und liegt, öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen liegen im genannten Geschäftszimmer zur Einsicht aus. Das Grundstück kann an jedem Mittwoch und Sonnabend, von 11 bis 12 Uhr vormittags besichtigt werden.
Garnisonverwaltung Merseburg.

Neuer Beruf.

Herren, welche mit dem Plane umgehen, ihren bisherigen Beruf aufzugeben, im künftigen im Versicherungsfach als besoldete Beamte zu wirken, finden bei grosser deutscher Versicherungs- Aktien- Gesellschaft Gelegenheit zur Erlangung ihrer Ziele. Reflektanten, die mit dem Fache noch nicht vertraut sind, erhalten ev. vollständige Ausbildung u. Ausführung in den neuen Beruf. Gebl. Bewerbung erb. unter **H. O. 895** an die **Annoucen-Expeditioun Hasenstein u. Vogler A. G., Magdeburg.** (1633)

Zur Ausführung von
Massagen
 in und außer dem Hause empfehlen sich **Albert und Anna Mischur,**
 Markt 13.

Der gerichtliche Ausverkauf

der Restbestände des **Rudolf Ziermann'schen** Warenlogers als: **Anker- und Herren-Hilfz- und Strohhüte, Filzhüte, Wintermützen, großer Koffer Glacé, Haut- und Krimmerhandschuhe, Einlegeohren, Einlegeschuhe und Pantoffeln, Filzhüte und Pantoffeln,** sowie **Belaggen, nämlich: Ruffe, Was, Barett's, Herrentragen,** findet wie bisher im **Laden, Markt No. 5,** wöchentlich von 9-12 Uhr vorm. und 4-6 1/2 Uhr nachm. zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.
Der Auktionsverwalter Kunth. (1632)

Suche ein Haus (6-8 Wohnräume) mit Garten vom 1. 10. cr. ab allein zu mieten, ev. auch zu kaufen. (1617)
Paetz,
 Sal. Kreisbauinspekt., Zeinaerstr. 1 p.
Junge Colli (Schott. Schäferhunde) - 
 Eltern prämiert, hat zu verkaufen
Carl Ulrich jun.,
 1615) Gotthardstr. 21.



Damen u. Herren
 jeden Standes und Alters, welche sich irgend einem Kontorberuf widmen wollen, erhalten eine gründliche und sorgfältige Ausbildung in sämtlichen Kontorfächern. — Vollständige theoretische und praktische Ausbildung. — Beginn zu jeder Zeit. — Honorar mässig, Stellenantritts-Pension. Prospekt gratis.
 Bücherrevisor **Carl Gieseguth's** Handels-Gehrausfall, (1571) Halle a. S., Sternstraße 5 a.

Arbeits-Bücher
Gesinde-Dienstbücher
 vorzüglich in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Kurhaus Dürrenberg a. S.

Freitag, den 12. August, abends 8 Uhr:
 Einmalige Vorstellung des berühmten Illusionisten, Gedankenlesers, Rauchschnellzeichners, Kartenkünstlers etc.

„Dario Paini“

Hofkünstler Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt.
 Eintritt pro Person: I. Platz (nummeriert) 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg.
 Vorverkauf im Kurhaus Dürrenberg.
 1624) **Königliche Badeverwaltung.**

Dampf- u. Warmbad, Zeinaerstr. 4.

Die Anstalt ist geöffnet:
 von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
 Die **Russisch-irisch-römischen Bäder** erst von 1/2 8 Uhr ab und zwar nur **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag;** für Damen von 1/2 8 bis 10 Uhr, für Herren von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.
 1623) **E. Rud. Bassenge.**

O. Fritze's Bernstein-Lackfarbe,

Marke „**Tranentah**“, bester Anstrich für Fußböden.
Leinöl-Firniss,
 schnell trocknend, nicht nachbleibend.
Distarben
 in allen Nuancen.
Smaille-Lackfarbe (weiß),
 für Fenster, Türen, Blechstücke etc., trocknend in 4-5 Stunden.
Bronzen, Schablonen, Pinsel, Bohnerwachs etc.
 offeriert zu billigsten Preisen (993)
Wilh. Kieslich, Adler-Drogerie, Entenplan.

Ernst Oehse

Halle a. S.,
 bleibt nach wie vor
vorteilhafteste Bezugsquelle
 für
geröstete Kaffee's
 der feinsten Geschmadsrichtung
 das Pfund 100, 120, 140, 160, 180, und 200 Pfg.
Kakao
 aus renommiertesten Fabriken
 à Pfund 120, 150, 180, 200 und 240 Pfg.
Tee
 Pecco, Souchon, Kongo, sowie Mischungen aus den besten Teerproduktions-Ländern
 à Pfund 180, 200, 250, 300, 400 und 500 Pfg.
Biskuits und Schokoladen,
 rein, von 80 Pfg. an, in größter Auswahl.
Kolonialwaren und Landesprodukte
 feinste frische Ware.
 Gütige Bestellungen — auch per Fernschreiber Nr. 371 — werden mittelst Transportfahrtdes schnellstens in Ausführung gebracht. (1626)
 Ich gewähre 5% Rabatt und lassa derselbe auf Wunsch bei größeren Beträgen sofort in Abrechnung gebracht werden.
Ernst Oehse, Halle a. S.,
 Inhaber der Kaffee-Rösterei „**Mercur**“,
 Kolonialwarenhandlung ersten Ranges.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schranzfächer, welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.
 Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.
Halle a. S.,
 Gegründet 1791.
H. F. Lehmann,
 Bank- und Wechselgeschäft.

Zivoli-Theater.

Donnerstag, 11. August 1904.

Benefiz

für Fräulein
Toni Musäus.
 Gastspiel **Fanny Musäus.**
Prolog

Die tragische Mufe „**Anni Volkman**“
 darauf:
Schiller in Oggersheim.

Lebensbild in 1 Akt v. **Theodor Westh.**
Amalie Stein, Toni Musäus.
 Zum Schluss:
Marietta.

Marietta.

Drama in 1 Akt
 von **D. Johannes Unte.**
Marietta . . . Fanny Musäus.

Missionsfest

am Sonntag, den 14. August, nachm. 3 1/2 Uhr im Garten der „**Reichstrone**“ (Bei ungünstigem Wetter im Saale).
 1. Einleitende Ansprache: **Pastor Telus,**
 2. Bericht des Missionars **Pastor Gleban** aus Tanga in Deutsch-Ostafrika.
 3. Schlusswort von **Pastor Wertger.** (1631) **Werther.**

Frisches Obst,

Kompot- und Tafelobst,
 wie: **Birnen, Äpfel, Reineclauden, Pflaumen, Aprikosen, Pflirsche,**
 empfiehlt in anerkannter Güte zu billigen Preisen, in kleinen Mengen wie in Kisten, (1627)

Friedrich Lichtenfeld,
 Inh.: **Gustav Benner, Entenplan 7.**

ff. Himbeerjast,

à Bd. 50 Pfg.,
ff. Zitronenjast,
 garantiert aus frischen Früchten, lose und in Flaschen,
Brauselimonade-Bonbons
 in der (1603)

Neumarkt-Drogerie.

Sinderbettstelle mit Matrage,
 eine neue 10stufige Leiter, ein neuer **Austragkasten** für Konfektion preiswert zu verkaufen.
 1630) **Burgstr. 6.**

Wer
annoncieren will
 ist es ein Stellen-Gesuch oder Angebot, ein Capital-Gesuch oder Ansuchen, oder wer kauft, verkauft, mietet, packt, verpackt, od. einen Fabrikat u. Erzeugnis in grösserer Quantität, gebiet verschaffen will oder Agenten und Wiederverkäufer sucht, der wende sich an die **Annoucen-Expeditioun**
Hasenstein & Vogler
 A.-G. Magdeburg.
 Auskunft in **Journal-Anzeigen, Annoncen, Inserat-Anzeigen, Kostenschätze und Zeichnungs-Versand** kostenlos. Besorgung von **Ciculis** zum Selbstbestempeln.

Piano-Magazin
Maercker & Co.
 Inhaber: **Hermann Maercker,** früher Mitinhaber der Firma **Vogel & Maercker, Halle a. Saale,** Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen,
 empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener
Pianos, Flügel u. Harmoniums
 und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.
Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-Institut** empfohlen. (1570)

Lanolin-Seife mit dem **Pfeilring.**
 Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
 Eine Fettsäure ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikelde.
 Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke **Pfeilring.**
 wird garantiert durch die 

Jede sparsame Hausfrau verlange
Stern-Strickwolle
 mit diesem gesetzlich geschützten Sterne.
 Beste Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.
 Schütz-Marko.
 I. Beste, . . . **Blaustern** mit blauem Stern an jedem Strang.
 II. Prima, . . . **Rothstern** „ rothem Stern „ „ „
 III. Mittlere, . . . **Violetstern** „ violetem Stern „ „ „
 IV. Consumwolle I., **Grünstern** „ grünem Stern „ „ „
 V. Consumwolle II., **Braunstern** „ braunem Stern „ „ „
 Jede gewünschte Stärke und Drehung. — In beziehen durch die Handlungen.